

Das sind einige Kleinigkeiten, die dem Rezensenten bei ziemlich flüchtiger Lektüre aufgefallen sind. Wir wünschen dem Werke die weiteste Verbreitung in allen Missionskreisen.

J. Pietsch O. M. I.

Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland. Bd. III: 1910 – 1911.

Herausgegeben von H. A. Krose S. J. Freiburg 1911, Herder. XX und 422 S., geb. M. 6.—.

Kirchliches Jahrbuch für die evangelischen Landeskirchen Deutschlands 1911.

Herausgegeben von Pfarrer Schneider. Jahrg. 38. Gütersloh 1911, Bertelsmann. 667 S., geb. M. 6.—.

Die hier angezeigten Jahrbücher widmen der Missionstätigkeit besondere Aufmerksamkeit und verdienen daher eine Würdigung auch an dieser Stelle. Im katholischen Handbuch nimmt die Darstellung des Missionswesens rund 50, im protestantischen Jahrbuch 200 und mit Einschluß der Judenmission sogar 221 gedruckte Seiten in Anspruch. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß das neue kirchliche Handbuch von P. Krose im allgemeinen erhebliche Fortschritte aufweist und, was die Technik und Übersichtlichkeit der Darstellung angeht, dem weit älteren protestantischen Gegenstück bereits merklich überlegen ist. Für die Darlegung des Missionswesens freilich, die man an vier verschiedenen Stellen (Religionsstatistik 198–205, Heimatliches Missionswesen 325–330, 388–390, Äußere Missionstätigkeit 404 ff.) suchen muß, läßt sich künftig vielleicht größere Einheitlichkeit erzielen. Von den Missionsländern sind die Philippinen, Niederländisch-Ostindien, Hinterindien durch P. Huonder S. J., Ozeanien und Australien durch P. Arens S. J. bearbeitet. Die hier gebotenen Aufsätze gehen zum Teil über das hinaus, was man von einem Handbuch erwartet, doch möchten wir sie durchaus nicht missen oder gekürzt sehen, da sie gerade in dieser Form entschieden geeigneter sind, das Missionsinteresse zu wecken und zu vertiefen, als die mit großem Fleiß ausgearbeiteten, aber minder fesselnden Ausführungen des protestantischen Jahrbuchs. Ein unbestreitbarer Vorzug des letzteren dagegen ist es, daß nicht nur einzelne, sondern alle Missionsländer behandelt werden und daß außerdem auch das heimatliche Missionswesen mehr zu seinem Rechte kommt. Wenn das katholische Handbuch ein Nachschlagewerk werden soll, in welchem man auch über das Missionswesen „alle wünschenswerten Aufschlüsse vereinigt findet“ (vergl. das Vorwort), wird man einen Mittelweg einschlagen müssen, der, ohne in die etwas ermüdende Darstellungsweise des Schneiderschen Jahrbuchs zu verfallen, mit dem bisher Gebotenen auch noch den Vorzug der Vollständigkeit verbindet. Dieser Mittelweg bestände vielleicht darin, daß ein oder zwei Missionsländer in der jetzigen gehaltvollen Ausführlichkeit auf etwa 15–20 Seiten behandelt und auf weiteren 40–50 Seiten alle übrigen Missionsländer ebenso wie das heimatliche Missionswesen durch statistische Tabellen dargestellt und mit möglichst knappen Erläuterungen versehen würden. Dadurch würde ein Mehr von nur 20–30 Seiten beansprucht, ein offenes zutage tretendes Erfordernis, welches angesichts der quantitativen Leistungen des protestantischen Jahrbuchs sicherlich auch das nötige Entgegenkommen seitens des verdienten Herderschen Verlags finden würde. Vortrefflich gelungen sind die Übersichten über die Missionen auf den Philippinen und in Hinterindien. Bei Niederländisch-Indien wäre durch eine kurze Darstellung des Standes der protestantischen Mission im allgemeinen und der Rheinischen Mission auf Sumatra insbesondere die tatsächliche Lage der katholischen Mission klarer verdeutlicht und dem Urteil des Gouverneurs van Rees (416) die erforderliche Einschränkung gegeben worden. Die Südsee-Missionen sind im Vergleich zu den andern Missionsländern – augenscheinlich aus Raum-mangel – etwas summarisch behandelt¹. Bei einem für deutsche Leser bestimmten

¹ In dieser Zeitschrift S. 82 und 161 wies ich darauf hin, daß P. Krose in seiner Missionsstatistik bei der Südsee die Europäer nicht ausgeschieden und darum die einge-

Handbuch dürfte es sich empfehlen, daß die deutschen Missionen ein wenig mehr Berücksichtigung finden. Zu S. 200 sei noch bemerkt, daß mein Konfrater P. Streit S. V. D. von dem hochwürdigsten Bischof von Loanda für den in Arbeit befindlichen großen Kirchen- und Missionsatlas die authentische Mitteilung erhielt, daß die Gesamtzahl der Katholiken in Angola sich nicht auf mindestens 250000, sondern nur auf 85000, die der Heiden auf 3915000 beläuft. Da unter den 85000 Katholiken sich auch zahlreiche Portugiesen befinden, ist die Zahl der katholischen Neger noch erheblich geringer zu beziffern. Die Zahl der Weltpriester des Bistums ist auf 43 angegeben. Der Kapitularvikar der Diözese Sao Thomé gibt die Katholikenzahl dieses Bistums auf 800000, die der Nichtkatholiken auf 20000 an. Diese Angabe stimmt überein mit der älteren Schätzung der Katholiken in Sao Thomé und Angola zusammen auf 880000 (vgl. Krose, Missionsstatistik 103, wo die 800000 Katholiken irrtümlich nach Angola verlegt sind). Von Interesse wäre nun noch, zu erfahren, wie viele der 800000 Katholiken europäischen oder einheimischen Ursprungs sind.

Außer den das Missionswesen betreffenden Partien bieten beide Handbücher noch manches für Missionsobere und Missionare Lesenswerte und, wie man bezüglich der meisten Kapitel des Kroseschen Handbuchs ruhig sagen darf, manches geradezu Unentbehrliche. Wer z. B. die Kapitel: Kirchenrechtliche Gesetzgebung und Rechtsprechung, das kirchliche Leben i. J. 1910, Konfession und Unterrichtsweisen, die charitativ-soziale Tätigkeit Deutschlands durchgesehen hat, wird das Handbuch in seiner Bibliothek nicht mehr missen wollen. Im Schneiderschen Jahrbuch findet der Katholik in den Kapiteln: Kirchliche Zeitlage 1910, Evangelisation in der ausländischen Diaspora, Innerkirchliche Evangelisation, Vereine, Kirchlich-soziale Chronik manch wünschenswerten Aufschluß über das stellenweise recht eigenartige religiöse Leben und Kirchenwesen des deutschen Protestantismus.

Schwager S. V. D.

Jahrbuch über die Deutschen Kolonien, hrsg. von Dr. **Karl Schneider**, Regierungs- und Schulrat, III. und IV. Jahrgang (1910 und 1911), Preis geb. je 5 Mk., Baedeker Essen-Ruhr.

Bei der großen Bedeutung, die der Kolonialwissenschaft in ihrer Eigenschaft als Tangente der Missionswissenschaft zukommt, und bei dem praktischen Wert, den speziell die Kenntnis unserer deutschen Schutzgebiete für unsere Missionskunde bietet, verdient zweifellos auch das vorliegende Jahrbuch unser aller Beachtung und Interesse. Lehrreich sind schon die allgemeineren Aufsätze, besonders von Dr. Rohrbach über die koloniale Entwicklung des vorhergegangenen Jahres, von Prof. Eckert über die geographischen Fortschritte, von Dr. Fleischmann über die Kolonialverwaltung, von Oberstabsarzt Kuhn über die hygienischen Verhältnisse, von Prof. Meinhof über die einheimischen Sprachen, von Dr. Passarge über die geologische Gestaltung, von Dr. Stuhlmann über die europäischen Pflanzungsunternehmungen, wenn auch einzelne die katholischen Missionen mehr hätten berücksichtigen dürfen; auch die historischen und statistischen Beiträge am Schluß enthalten für uns manches Wissenswerte. Es ist sehr zu begrüßen und ein Zeichen des Verständnisses der Redaktion für die Wichtigkeit des Missionsfaktors in unseren Kolonien, daß sie daneben noch eigene Missionsabhandlungen aufgenommen hat, die dem Jahrbuch einen besondern missionswissenschaftlichen Wert verleihen. Katholischerseits sind sie von P. Provinzial Acker, protestantischerseits von Dr. Westermann in Berlin übernommen worden. Im 3. Jahrgang behandelt P. Acker die soziale und wirtschaftliche Tätigkeit der katholischen Mission, Westermann die wirtschaftlichen Erfolge der evangelischen Mission. Während dieser

borenen Katholiken mit 170054 zu hoch angegeben habe. Ich wurde dazu veranlaßt durch die Gesamttabelle S. 123, wo die Ausscheidung der Europäer tatsächlich übersehen ist. Im Text der Missionsstatistik (S. 83) und des Kirchlichen Handbuchs (I, 344), welches mir nicht vorlag, sind die Katholiken europäischer Abkunft angegeben.